

SENIORENWOHNSTIFT AMBACH

Stellungnahme zum Themenbereich Architektur und Städtebau

Stand: 05.05.2018

Verfasser

Beer Bembé Dellinger

Ortsplanung

Der Verfasser wählt in den oberirdisch sichtbaren Geschoßen eine punktförmige Bebauungsstruktur, die sich an den villenhaften Gebäuden am Starnberger See orientieren soll. Die Größen der quadratischen Baukörper variieren zwischen ca. 15,5 m und 19,0 m. Die pavillonartigen Gebäude werden in lockerer Aufstellung um eine gemeinsame Freifläche gruppiert.

Gebäudetypologie

Oberirdisch prägend sind zweigeschossige, quadratische Pavillongebäude, die in unterschiedlicher Form und auf unterschiedlichen Höhen auf weiteren Sockelgeschoßen angeordnet sind. Es existieren meist ein bis zwei Ebenen unterhalb der Geländeoberfläche, darüber teilweise ein verglastes Zwischengeschoß und als oberer Abschluß der zweigeschossige Pavillonkubus mit einem flachgeneigten Zeltdach.

Waldschlößchen

Aufgrund des Maßstabs der Neuplanung wird das Waldschlößchen zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Gesamtanlage. Die wahrnehmbaren Wandlängen der Neuplanung und des Waldschlößchens ähneln einander.

Erschließung

Das Grundstück wird am tiefsten Punkt vom Simetsbergweg erschlossen. Die Tiefgaragenzufahrt ist als Geländeeinschnitt im Bereich des „Ankommenshofs“ ausgebildet. Die Anlieferfähigkeit erfolgt unterirdisch im Bereich der Zufahrt zur Tiefgarage. Auch das Waldschlößchen und das Foyer mit anschließenden Sondernutzungen im Inneren grenzen an den „Ankommenshof“.

Parkierung

Die Stellplätze sind im nördlichen Bereich des Grundstücks unterirdisch kompakt nachgewiesen.

Freiraum

Die Pavillons umschließen locker einen gemeinschaftlichen Hof, an dessen Südecke sich das Waldschlößchen mit Restaurant und Terrasse befindet. Der als Anger bezeichnete Hofbereich kommt mit geringen Höhenunterschieden aus. Die offene Bebauung gewährt Durchblicke vom Innenhof in alle Richtungen.

Wohnen

Das Wohnen in den oberirdischen, punktförmigen Pavillongebäuden ist jeweils um eine innere Erschließungszone mit Ausrichtung nach Süden, Osten und Westen organisiert. In den Sockeln sind weitere Wohnungen mit Flurerschließung zum Hang untergebracht. Die Belichtungsebene der Wohnungen des untersten Geschoßes liegt teilweise sehr tief hinter einer Auskragung der darüber liegenden Freifläche. Die Orientierung in den weitläufigen unterirdischen Flursystemen sowie deren Belichtung und Aufenthaltsqualität sollte ggf. im weiteren Verlauf besondere Beachtung finden.

Wesentliche Sondernutzungen

Restaurant:

Das Restaurant ist im Waldschlößchen über zwei Geschoße mit Clubraum und Lounge im OG sowie großer Freiterrasse nach Süden und Westen untergebracht. Die Verträglichkeit der Terrassennutzung in Bezug auf die westlich angrenzenden Wohnungen sollte überprüft werden.

Veranstaltungssaal:

Der Veranstaltungssaal befindet sich im Anschluss an Foyer und Restaurant im Geländesockel mit Fassade zur Restaurantterrasse im Süden.

Schwimmbad:

Das Schwimmbad befindet sich unter der Restaurantterrasse mit angeschlossenem Ruhebereich mit Süd- und Seeblick unter Terrasse des Waldschlößchens.

Tagespflege:

Der Tagespflegebereich befindet sich im Sockelgeschoß im nord-westlichen Bereich der Anlage mit West- und Südausrichtung mit kleinem, überdecktem Hof unterhalb eines der Wohnpavillons. Die Tagespflege hat dort zwar oberirdisch keine eigene Adresse, sie ist aber über die nördliche Vorfahrt (Kopfparkbuchten) für externe Nutzer verkehrlich gut - im Inneren aber nur über Treppe / Aufzug (2 Geschoße) zu erreichen. Zusätzlich ist eine Anbindung an die Tiefgarage vorhanden (ebenfalls Treppe / Aufzug über 1 Geschoß).

Fassadengestaltung

Die Pavillongebäude sind entsprechend der jeweiligen Wohnungsorientierung im Inneren in geschlossene und offene Fassadenabschnitte gegliedert. Auf diese Weise entsteht eine weitere Untergliederung der Gebäude in unterschiedliche Wandabschnitte. Die prägenden Außenwandmaterialien der Obergeschoße sind Holz und Glas, durch die Betonstreifen der Balkone horizontal untergliedert. Die weiteren Zwischen- und Untergeschoße sind als durchlaufende Glasfassaden ausgebildet. Das Dach ist mit kleinteiliger harter Deckung (schindelartig) dargestellt.

Sonstiges

Es gibt den Vorschlag für einen späteren 2. Bauabschnitt auf der unteren Ebene des Grundstücks, mit BA 1 durch einen Schrägaufzug verbunden.

Zusammenfassende Beurteilung Architektur und Städtebau: Beer Bembé Dellinger

Der Entwurf verbindet eine ortsbildverträgliche Maßstäblichkeit der oberirdischen Bauwerke mit einer dennoch klaren Raumbildung und einer hohen Freiraumqualität unter Einbeziehung des Waldschlößchens zu einem städtebaulich stimmigen Gesamtkonzept.

Es entstehen überschaubare Nachbarschaften, die untereinander über gut nutzbare gemeinschaftliche Freiflächen (barrierefrei?) verbunden sind. Die offene Bebauungsstruktur läßt Blick- und Wegebeziehungen in alle Richtungen zu. Die einzelne Wohnadresse der oberirdischen Gebäudeteile ist von hoher Individualität geprägt.

Die Erschließung der Sockelnutzungen findet über weitläufige Flursysteme statt, die Außenraumbezüge und eine natürliche Belichtung und Belüftung nur teilweise zulassen und die die Orientierung für die Nutzer womöglich erschweren. Die Belichtung der Sockelnutzungen ist durch sehr tiefe Fassadenrücksprünge u. U. eingeschränkt.

Das Waldschlößchen steht über mehrere Geschoße im funktionalen und räumlichen Fokus der Anlage und seinen zentralen, gemeinschaftlichen Einrichtungen („Ankommensplatz“, Restaurant mit Terrasse, zur Restaurant-Terrassenseite belichteter Saal, talseitig belichtetes Schwimmbad mit Ruheflächen). Die zentralen Einrichtungen stehen in einem gut nachvollziehbaren räumlichen und funktionalen Zusammenhang.

Die Tagespflege ist als Rückzugsort mit eigenem Hofraum ausgebildet, der ggf. zu angrenzenden Wohnungen stärker abgegrenzt werden könnte. Sie ist für externe Gäste allerdings schwer auffindbar und besitzt keine eigene Adresse.

Inwieweit der Entwurf weiteren Ansprüchen wie z.B. Raumhöhen der Sondernutzungen, Flurbreiten und Anforderungen an die Barrierefreiheit entspricht, wäre nach Vorprüfung durch den Nutzer zu hinterfragen.

Es sollte zudem geprüft werden, ob eine bessere bauliche oder landschaftliche Integration der TG-Zufahrt mit Anlieferung möglich ist.

Im Ergebnis steht zu erwarten, dass – auf der einen Seite – der Planungsvorschlag den städtebaulichen Anforderungen der Gemeinde hinsichtlich einer maßstäblichen Integration der Baustruktur in die Umgebung nahe kommt. Es entstehen Wohnsituationen und Freiräume von hoher Qualität und funktionaler Logik. Auf der anderen Seite erfordert der vergleichsweise komplexe Entwurfsansatz, dass auch bei weitergehenden Planungsanforderungen (z.B. durch den Bauherrn oder die Behörden) und Überarbeitungen darauf geachtet wird, dass die Qualitäten des Entwurfs tatsächlich erhalten bleiben.

SENIORENWOHNSTIFT AMBACH

Stellungnahme zum Themenbereich Architektur und Städtebau

Stand: 05.05.2018

Verfasser

Matteo Thun & Partners

Ortsplanung

Der Entwurf orientiert sich in seiner Maßstäblichkeit an regionaltypischen, landwirtschaftlichen Gebäuden („Hof“, „Langhaus“), die auch größere Ausdehnungen erreichen können. Auf diese Weise soll sich die Bebauung nicht unbedingt in die direkte Umgebung, dafür aber in die regionale Bautradition integrieren.

Gebäudetypologie

Es werden zwei Gebäudeformen gewählt: oberirdische, ländlich geprägte Gebäude sowie Gebäude, die in den Hang integriert sind und im Wesentlichen nur durch eine talseitige Fassade in Erscheinung treten. Die oberirdischen Gebäude erreichen eine Länge von bis zu 50 m und eine Breite von bis zu 18 m zuzüglich Balkonbauten. In der Regel existiert ein Gebäudesockel und darüber Vorbauten, die mit einer zweiten transparenten, hölzernen Verkleidung versehen sind. Die teils unterirdischen Gebäude sind von der Hangseite her erdüberschüttet und begrünt vorgesehen. Die sichtbaren Dächer sind als flachgeneigtes Satteldach ausgebildet.

Waldschlößchen

Das Waldschlößchen wird freigestellt und mit der Neuplanung unterirdisch funktional verbunden.

Erschließung

Die Erschließung erfolgt vom südlichen Tiefpunkt am Simetsbergweg im Sockel des dortigen Kopfbaus. Die Tiefgaragenzufahrt ist in das Gebäude integriert.

Parkierung

Die Parkierung ist kompakt und stringent in einer Tiefgarage unter den Baukörpern am Simetsbergweg untergebracht.

Freiraum

Der Freiraum gliedert sich in einen Terrassenbereich auf der obersten Ebene. Daran schließen sich grüne Geländestufen an, in denen die teils unterirdischen Wohngebäude untergebracht sind. Insofern wird nicht die Raumbildung zwischen Gebäuden thematisiert, sondern die terrassenartige Geländeabstufung mit der gemeinsamen Hauptorientierung zum See - mit dem Waldschlößchen als eigenständigen Sonderbaukörper.

Wohnen

Die Hauptorientierung der Wohnungen ist zum See nach Süden und Südwesten ausgerichtet, zu einem geringen Teil zusätzlich nach Osten zum Simetsbergweg.

Wesentliche Sondernutzungen

Restaurant:

Das Restaurant ist auf der mittleren Ebene im Waldschlößchen untergebracht. Die Restaurant-Terrasse ist ostseitig davon im Gebäudezwischenraum zum benachbarten Wohngebäude mit TG-Zufahrt angeordnet.

Veranstaltungssaal:

Der Veranstaltungssaal ist im nördlichen Anschluss an das Sockelgeschoß des Waldschlößchens (dort Tagespflege) angeordnet. Der Saal ist als fensterloser Raum geplant.

Schwimmbad:

Das Schwimmbad befindet sich im nordwestlichen Grundstücksbereich, dem ein in das Gelände eingeschnittenes Atrium vorgelagert ist.

Tagespflege:

Der Tagespflegebereich befindet sich im Sockelgeschoß des Waldschlößchens.

Fassadengestaltung

Die oberirdischen Gebäude verfügen über ein verputztes Sockelgeschoß und zwei Obergeschoße mit Holzelementen an der Fassade und an den Balkonen. Der südliche Kopfbau verfügt über ein weiteres Sockelgeschoß (nach unten) mit Natursteinverkleidung. Die eingegrabenen Gebäude sind seitlich und im Sockel mit Naturstein verkleidet. Die talseitigen Fassaden der eingegrabenen Bauteile sind im Übrigen aus den oberirdischen Gebäudefassaden entwickelt. Die flachgeneigten Satteldächer der oberirdischen Gebäude sind mit grauer Schuppendeckung ausgestattet. Die eingegrabenen Gebäude besitzen ein Gründach - mit talseitigem Dachüberstand über den Balkonen in herkömmlicher Bauweise.

Sonstiges

Auf der unteren Geländeebene werden ein kleiner Teich und eine Aufenthaltsterrasse vorgeschlagen, die über einen Serpentinweg mit der Hauptanlage verbunden sind.

Zusammenfassende Beurteilung Architektur und Städtebau: Matteo Thun & Partners

Die Bezugnahme der Hauptbaukörper (an den östlichen und nördlichen Grundstücksgrenzen) auf das zweigeteilte Langhaus („Haus und Stall“) im Sinne eines „Hofs“ soll nach Verfasserangabe die lokale Bautradition in Dimension und Materialwahl widerspiegeln. Insofern wird weniger der direkte örtliche Bezug der Nachbarschaft als vielmehr das Aufgreifen der regionalen Bautradition angestrebt. Der freigestellte südliche Kopfbau entzieht sich dabei der baulichen Einbindung in ein traditionelles „Langhaus“.

Die untergeordneten (Wohn-) Gebäude im Südwesten der Hauptbaukörper erscheinen zum Tal mit traditioneller Fassade und sind hangseitig eingegraben. Sie sollen weniger als Gebäude sondern vielmehr als Teil der Landschaft wahrgenommen werden.

Auf diese Weise entsteht randständig eine vergleichsweise großmaßstäbliche Bebauung mit der Absicht, traditionelle regionale Bezüge herzustellen - während die Gebäude im weiteren (Hang-) Verlauf als solche gar nicht in Erscheinung treten (sollen). Die unterste Zeile ist nochmals geteilt, um einen maßstäblichen Übergang zur Umgebung herzustellen.

Auf eine Raumbildung zwischen den Gebäuden wird verzichtet, vielmehr entsteht eine Sonder-Form von Hangterrassen, wobei diese teilweise als „Gegenhang“ zur natürlichen Gefällrichtung in Erscheinung treten.

Das Waldschlößchen wird als Solitär freigestellt und dem südlichen Kopfbau zugeordnet. Auf eine Freifläche, die von außen kommende Besucher empfängt oder das Holen und Bringen adreßbildend thematisiert, wird verzichtet.

Es entstehen zwei unterschiedliche Wohnformen: Eine in traditionellen Häusern und eine weitere in Hanghäusern, die unterirdisch miteinander verbunden sind.

Die Tagespflege wird im Sockel des Waldschlößchens, dem Saal benachbart, angeordnet.

Im Ergebnis steht ein Entwurf, der den funktionalen Anforderungen des Nutzers nahe kommt und für die Wohnungen (mit Ausnahme der Seite zum Simtsbergweg) überwiegend die bevorzugte Seeorientierung anbieten kann. Er ist geprägt durch die Unterscheidung in Gebäude, die sich auf traditionelle Bauformen berufen und Gebäude die von der Hangseite als solche gar nicht in Erscheinung treten sollen.

SENIORENWOHNSTIFT AMBACH

Stellungnahme zum Themenbereich Architektur und Städtebau

Stand: 05.05.2018

Verfasser

Feddersen Architekten

Ortsplanung

Das Raumprogramm ist oberirdisch in drei Neubauten untergebracht, die mehr oder weniger zeilenförmig auf unterschiedlichen Geländeabsätzen untergebracht sind. Der nordöstliche geknickte Hauptbaukörper ist als zusammenhängender Rücken entlang der Grundstücksgrenzen angeordnet. Zwei zeilenförmige, dem Hauptgebäude untergeordnete „Waldhäuser“ schließen südwestlich daran an. Die Zwischenräume führen zum freigestellten Waldschlößchen im Süden.

Gebäudetypologie

Die Randbebauung erreicht eine Gesamtabwicklungslänge von über 70 m. Hierbei argumentiert der Entwurfsverfasser, dass durch die mehrfachen Knicke in der Gebäudeflucht für den Betrachter jeweils nur maßstäbliche, ortsbildverträgliche Teilabschnitte sichtbar werden, während die Giebelseiten und die Dachform (ohnehin) ortstypische Proportionen aufweisen würden. Die Knicke dienen zudem der Ausbildung „qualifizierter“ (Zit.) Räume (u. a. Eingangsbereich mit Vorfahrt und „terrassierter Kulturhof“). Die zwei zeilenförmigen „Waldhäuser“ ordnen sich dem Gebäuderücken unter. Dies geschieht einmal durch ihre geringere Größe und zum anderen durch die kleinteilige Faltung des Daches (addierte Satteldächer). Die untergeordneten Zeilen weisen Längen von 30 m bzw. 35 m auf. Die gewählten Materialien sind im wesentlichen Putz, Holz und Glas sowie begrünte Dächer auf den „Waldhäusern“ und Metalldeckung auf dem Hauptbaukörper. Die zeilenähnliche Anordnung erlaubt eine überwiegende Seeorientierung der Raumnutzungen.

Waldschlößchen

Das Waldschlößchen wird freigestellt und ist ober- und unterirdisch an das Wege- und Flursystem sowie an die Tiefgarage angeschlossen.

Erschließung

Die Tiefgaragenzufahrt befindet sich südlich am tiefsten Punkt am Simetsbergweg als Geländeeinschnitt ohne eigenes Rampenbauwerk. Weiter nördlich schafft ein Gebäudeknick Platz für die Ausbildung einer Vorfahrt mit Zugang zum Empfang.

Parkierung

Die Parkierung ist in einem zusammenhängenden Tiefgaragensystem im nordöstlichen Grundstücksbereich untergebracht.

Freiraum

Die mehr oder weniger zeilenförmige Addition der Baukörper erzeugt ein gassenartiges Wegesystem, welches auf das Waldschlößchen mit Restaurant und Terrasse zuführt. Im Knick des Randbaukörpers wird hofseitig ein Platzraum ausgebildet, der mit einer erhöhten Pflanzinsel mit Sitzkante besetzt ist. Südlich schließt eine Platzfläche mit Brunnen im Vorfeld des Waldschlößchens an.

Wohnen

Die Wohnungen sind sehr funktional und stringent zum See ausgerichtet, mit Ausnahme eines zweibündigen Abschnittes im Bereich des Simetsbergwegs.

Wesentliche Sondernutzungen

Restaurant:

Das Restaurant ist im Waldschlößchen auf Höhe der Haupteerschließungsebene der Gesamtanlage untergebracht. Die Restaurantterrasse mit Seeblick ist so angeordnet, dass vermutlich keine unzumutbaren Störungen benachbarter Wohnungen zu erwarten sind.

Veranstaltungssaal:

Der Veranstaltungssaal befindet sich am südlichen Kopfende der Randbebauung, direkt an Vorfahrt und Empfang angrenzend, und verfügt über Tageslicht.

Schwimmbad:

Das Schwimmbad befindet sich unterirdisch im nordwestlichen Bereich der Anlage ohne Tageslicht oder zugeordneten Freibereich.

Tagespflege:

Die Tagespflege befindet sich am Nordwesteck der Bebauung oberhalb des Schwimmbads. Es ist ein eigener Freibereich mit Rundlauf auf Innenhofniveau angedeutet, von den restlichen Hofflächen durch eine Hecke getrennt. Die Erreichbarkeit für externe Nutzer ist über einen eigenen Eingang gegeben, der jedoch etwas abgelegen scheint.

Fassadengestaltung

Es wird bei den Neubauten deutlich zwischen dem Hauptgebäude als städtebaulicher Rücken und den „Waldhäusern“ differenziert: Die Randbebauung ist als ein Gebäude mit bei Sondernutzungen verputztem Sockel und zwei Obergeschoßen in den Materialien Holz und Glas mit durchgehendem, flach geneigtem Satteldach und Metalldeckung dargestellt. Die beiden untergeordneten Zeilen sind als überwiegend holzverkleidet mit addierter Dachfaltung in Querrichtung und Dachbegrünung vorgeschlagen. Das frei- und wiederhergestellte Waldschlößchen stellt das dritte Motiv in der Baustruktur dar.

Sonstiges

Nähere Aussagen zu den unbebauten unteren Flächen des Grundstücks werden mit Ausnahme der Andeutung eines Rundwegs nicht getroffen.

Zusammenfassende Beurteilung Architektur und Städtebau: Feddersen Architekten

Der Entwurf stellt eine einfache, teils in großen Baukörpern zusammengefaßte und voraussichtlich wirtschaftliche Struktur vor, die auf unterschiedliche Weise gegliedert wird:

Der städtebauliche Rücken wird in der Wahrnehmung des Betrachters durch mehrfaches Knicken in kleinere Abschnitte gegliedert. Die Haltung des Gebäudes kann ansonsten als durchaus traditionell und regionaltypisch angesehen werden (Sockelbereiche Putz mit zwei Obergeschoßen in Holz und Glas sowie ein flachgeneigtes Satteldach mit Metalldeckung).

Die Gesamtstruktur gewinnt weiter an Differenzierung und Merkmalsreichtum, indem die untergeordneten „Waldhäuser“ demgegenüber völlig anders, naturnäher interpretiert werden (Holzverschalung / Gründach). Das Waldschlößchen schließlich ist als Sonderbaukörper freigestellt.

Der Entwurf negiert den typologischen und landschaftlichen örtlichen Bezug somit nicht.

Der stringente Ansatz führt zu einer sehr gleichwertigen Behandlung der Wohnungen mit fast durchgehendem Seebezug.

Der Freiraum ist durch Gassen, Platzaufweitungen und Strukturen mit Pflanzbeeten, Hecken und Rampen unterschiedlich ausgeformt.

Im Ergebnis steht eine funktional wie formal gut nachvollziehbare Arbeit. Der beschlußmäßige Wunsch der Gemeinde nach Gliederung und örtlichem Bezug in Hinblick auf das Einfügen in die Umgebung wird in diesem Entwurfsansatz nicht durch das vollständige Zerteilen von Baukörpern versucht, sondern durch das Knicken der Längen (Hauptbaukörper) und durch das deutliche Differenzieren der Gebäudetypologien bzw. der Materialien und der Dachlandschaft (untergeordnete Zeilen mit Holzverkleidung und Gründach sowie Waldschlößchen als Solitär).

SENIORENWOHNSTIFT AMBACH

Stellungnahme zum Themenbereich Architektur und Städtebau

Stand: 05.05.2018

Verfasser

Morpho Logic Architekten

Ortsplanung

Die Bebauungsstruktur ist als ein nach Süden offenes und in vier Glieder aufgebrochenes „U“ ausgebildet, welches das Waldschlöbchen am südlichen Ende in das Zentrum des Hofes stellt. Die durch verglaste Stege verbundenen Bauglieder werden vom Verfasser als „Perlenkette“ bezeichnet, an der die einzelnen „Wohnvillen“ aufgefädelt sind.

Gebäudetypologie

Der Verfasser wählt einen terrassierten Gebäudetypus mit begrüntem Flachdach, der sich aus der inneren Gliederung und Nutzung herleitet, aber keine typologischen Bezüge zur örtlichen oder regionalen Umgebung sucht. Die einzelnen Glieder der Baustruktur sind über Verbindungsstege in allen Geschossen baulich und funktional untereinander verbunden. Im Norden befindet sich das größte Bauteil, das alle Sondernutzungen der Neubaumaßnahme enthält und eine nach Süden gerichtete, große Dachterrasse im 1. OG (in Bezug auf die dortige Geländehöhe) umschließt. Die drei kleineren Bauteile enthalten die weiteren Seniorenwohnungen.

Waldschlöbchen

Das freigestellte Waldschlöbchen wird mit Club- und Gymnastikräumen vorgeschlagen. Eine bauliche Verbindung zur Gesamtanlage ist nur in Form eines möglichen Zugangs im Untergeschoß zur Tiefgarage dargestellt.

Erschließung

Die Erschließung erfolgt vom tiefsten Punkt am Simetsbergweg in Form eines Vorplatzes mit Wendemöglichkeit und Brunnen, der auf das Waldschlöbchen zuführt. Dort sind auch einige Besucherstellplätze und am Südrand die eingehauste Tiefgaragenzufahrt vorgesehen.

Parkierung

Die Stellplätze sind in einer zweiteiligen Tiefgarage am Ost- und Nordrand nachgewiesen.

Freiraum

Der nach Süden offene Binnenraum wird teilweise baulich terrassiert (ca. zur Hälfte im Norden) und im weiteren Verlauf dem natürlichen Hangverlauf folgend ausgebildet (nach Süden abfallend und durch einen Serpentinweg zugänglich gemacht).

Wohnen

Das Wohnen ist überwiegend zweibündig und funktional organisiert. Ein untergeordneter Teil der Wohnungen ist nach Nord-Osten ausgerichtet. Die Erschließungssysteme sind durchweg oberirdisch (und durch verglaste Verbindungsstege verbunden) vorgeschlagen, was die Orientierung erleichtert und gute Belichtungs- und Belüftungsmöglichkeiten schafft.

Wesentliche Sondernutzungen

Restaurant:

Das Restaurant befindet sich nördlich im Anschluss an den Vorplatz und das Foyer im Inneneck der Hof-Bebauung mit großer vorgelagerter Restaurantterrasse nach Südwesten. Die Restaurant-Terrasse hält angemessen Abstand zu darüber liegenden Wohnungen.

Veranstaltungssaal:

Der Veranstaltungssaal schließt sich im nördlichen Bauteil an das Restaurant an und ist intern sowie hofseitig zugänglich.

Schwimmbad:

Das Schwimmbad vervollständigt am Nord-West-Eck mit eigenem Freibereich das Angebot an Sondernutzungen im Hauptbaukörper.

Tagespflege:

Die Tagespflege befindet sich unterhalb des Restaurants und des Saals als Sockelnutzung mit eigenem Freibereich in Form eines in den Innenhof eingeschnittenen Tiefhofs. Das Holen und Bringen für externe Nutzer ist über den direkten Tiefgarazenzugang darstellbar.

Fassadengestaltung

Die Fassaden sind großflächig verglast und durch Lärchenholz-Sonnenschutzelemente rhythmisiert. Die Anlage wirkt als gestalterische Einheit, in der das Waldschlößchen als Sonderbaukörper hervorsticht.

Sonstiges

Die südwestliche Grundstücksfläche ist als Biotop- und Retentionsfläche mit umgebenden Rundlauf und Sitzbänken geplant.

Zusammenfassende Beurteilung Architektur und Städtebau: Morpho Logic Architekten

Der Entwurf stellt ein gut funktionierendes und gestalterisch homogenes Konzept dar. Bezüge zur örtlichen oder regionalen Bautradition werden allerdings nicht gesucht. Das Waldschlöbchen ist als Sonderbaukörper sehr plakativ freigestellt.

Auf die beschlußmäßig formulierte Ziele der Gemeinde z.B. in Hinblick auf Gebäudegliederung, Materialwahl und Dachform, die alle auf das Einfügen der Neuplanung die Umgebung abzielen, wird nur zum Teil eingegangen. Die gebäudehohe Verkettung aller Bauteile – zum Vorteil der Orientierung durch die Nutzer im Inneren sowie zur Belichtung der Erschließungsflächen – hat den Preis, dass die Einzelbaukörper auch in der Vertikalen zusammenwachsen und insgesamt zu einer Großform werden.

Die aus den Nutzungen und dem Raumprogramm resultierende Gebäudehöhe wird nahezu vollständig und in der vertikalen weitgehend ungegliedert oberirdisch abgebildet, sodaß die überwiegend drei- bis vier-geschossige Bebauung (mit von der Talseite zurückgesetztem Dachgeschoß) entsprechend massiv in Erscheinung tritt. Durch die Absenkung des Innenhofs für die Tagespflege entsteht dort visuell ein weiteres Geschoß.

Der südliche Hofbereich fällt dem Hangverlauf folgend nach Süden ab, was den Eingriff in die Topographie zwar verringert, aber die Ausbildung von Gebrauchs- und Aufenthaltsqualitäten für Senioren in diesem Bereich erschwert.

Das oberirdische Rampenbauwerk der Tiefgaragenzufahrt im Süden kollidiert mit der anzustrebenden Adreßbildung des Vorplatzes, zumal die Rampenneigung der Hangneigung folgt, wodurch die Rampe länger werden muss, als notwendig.

Das Waldschlöbchen ist als Solitär besonders wirksam freigestellt worden, allerdings fehlt auch der funktionale Bezug. Das Waldschlöbchen ist nur optional unterirdisch an die Tiefgarage angebunden.

Im Ergebnis steht eine Arbeit, die an anderer Stelle womöglich als richtig und angemessen anzusehen wäre. Unter Berücksichtigung der beschlußmäßigen Vorgaben der Gemeinde entspricht der Entwurf vor allem in der 3. Dimension jedoch nicht den städtebaulichen Zielen der Gemeinde.

Der Innenhof ist auf eine Vielzahl von Ebenen - teils in Hochlage, teils in Tieflage, teils in Hanglage - aufgeteilt, sodaß es schwer fällt, ihn als räumliche und gestalterische Einheit wahrzunehmen.